

Brockes, Barthold Heinrich: Als ich, im Garten, jüngst durch dicke Erlen gieng

- 1 Als ich, im Garten, jüngst durch dicke Erlen gieng,
- 2 Und mit geöffneter, drauf schnell geschloss'ner Hand,
- 3 Ein Sommer-Vögelchen, das flatternd flog, fieng;
- 4 Erstarrete mein Aug', es stutzte der Verstand,
- 5 Da ich dasselbige so schön, so Wunder-schön,
- 6 So herrlich ausgeziert, so reich an Farben, fand.
- 7 Gewiß man kann nichts schöner sehn:
- 8 Sein Roth beschämt den funkelnden Carmin,
- 9 Es sticht sein Blau Sapphir und Lasul aus,
- 10 Es reichet an sein Grün kein Grün,
- 11 Wenn's gleich auf Silber liegt; und kurtz: kein Bluhmen-Straus,
- 12 Kein widerscheinender beaugter Pfauen-Schwantz
- 13 Hat solchen holden Schmuck, hat so viel Glantz.
- 14 Ja, was mich vor Vergnügen fast erschreckte,
- 15 War, als ich deutlich, hell und rein
- 16 Fünf, acht und neun,
- 17 In netten Ziefern, drauf entdeckte.
- 18 Ich dachte, was in dieser Zahl
- 19 Doch wohl für ein Geheimniß steckte;
- 20 Schloß aber, wie schon oftmahl:
- 21 Drauf schenckt' ich ihm die Freyheit wieder,
- 22 Und sprach, mit Andachts-vollem Sinn:
- 23 Flieg, liebstes Vögelchen, flieg, schönstes Thierchen, hin!
- 24 Breit aus dein lehrendes Gefieder,
- 25 Und laß der gantz verblendten Welt,
- 26 Die Leidenschaften bloß für ihre Götzen hält,
- 27 Die zwar verborgene, doch unleugbare Spur
- 28 Vom all-erfüllenden, allmächt'gen Wunder-Wesen,
- 29 Als auf zwey Blätterchen des Buchs der Creatur,
- 30 In bunter Schrift, auf deinen Flügeln, lesen.

(Textopus: Als ich, im Garten, jüngst durch dicke Erlen gieng. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/p>